

Kunsthistorische Briefe.

Die
b i l d e n d e n K ü n s t e
in ihrer
weltgeschichtlichen Entwicklung.

Von

Dr. Anton Heinrich Springer,
an der Universität zu Bonn.

Prag, 1857.

Verlag von Friedrich Ehrlich's
Buch- und Kunsthandlung.



Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag, 1837

V o r w o r t.

In doppelter Hinsicht bedarf ich der Verzeihung meiner Leser: zunächst wegen der verspäteten Ausgabe des Schlußheftes der kunsthistorischen Briefe. Die Umstände und Verhältnisse zu erörtern, welche diese Verzögerung hervorgerufen haben, würde mich zu weit führen. Der Ausdruck meines tiefen Bedauerns reicht für sich allein auch nicht aus, die unangenehmen Folgen der Verschleppung zu beseitigen. Mir bleibt also kein anderer Trost und kein anderer Wunsch, als daß die in der langen Zwischenzeit angestellten Detailstudien auf den Inhalt der letzten Bogen hoffentlich einen günstigen Einfluß üben. Es ist mir namentlich möglich geworden, die öffentlichen Vorträge, die ich in dem verflossenen Jahre in Köln hielt, ihrem wesentlichsten Gehalte nach diesem Buch einzuverleiben und auf diese Art demselben einige neue Freunde zu erwerben. Die andere Schuld, welche ich noch beichten muß, betrifft die am Schlusse dieser Schrift eröffnete Aussicht auf ihre Fortsetzung und Ergänzung in einer an sich selbständigen Darstellung der Künstlergeschichte der letzten Jahrhunderte. Die Langmuth meiner Leser wird dadurch vielleicht auf eine harte Probe gesetzt. Dennoch glaube ich mein Vorhaben vollkommen rechtfertigen zu können. Die Geschichte der bildenden Künste bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts bildet ein abgeschlossenes Ganze und gestattet, ja verlangt, um im Leser eine feste historische Anschauung zu begründen, eine übersichtliche Darstellung. Das Urtheil über die

wichtigsten Erscheinungen hat sich längst abgeklärt, und ist nur in seltenen Fällen, nur bei absichtlicher Befangenheit durch das Mitspielen der Leidenschaften fremdartig und falsch gefärbt. Anders in dem Zeitraume seit dem siebzehnten Jahrhunderte. Wir stoßen da bereits auf unmittelbar praktische, noch heutzutage giltige Culturverhältnisse, wir haben es mit Anschauungen zu thun, die auch gegenwärtig ihre Herrschaft bewahren, aber wie alles unmittelbar Lebendige mit dem Gegensatze behaftet, im Kampfe mit mannigfachen Gegnern begriffen sind. Hier war kein Platz für eine übersichtliche, die Resultate der Entwicklung klar zusammen fassende Darstellung, hier mußte den culturgeschichtlichen und ästhetischen Betrachtungen ein weiter Spielraum eröffnet und vor allem eine eingehende Kritik in die Einzelthätigkeit der Künstler nicht gescheut werden, welche nach meinem Bedünken am passendsten an die biographische Schilderung anknüpft. Die Verschiedenheit im Tone und in der Haltung der Darstellung ist durch die Natur des Gegenstandes geboten; in einem und demselben Buche aber beide Tonweisen zu mischen, erschien mir eine so große Sünde gegen die formelle Einheit, daß ich es vorzog, der Erzählung der Schicksale der modernen Kunst eine besondere Schrift zu widmen. Die „Kunsthistorischen Briefe“ und die „Kunstlergeschichte seit dem siebzehnten Jahrhunderte“ sind äußerlich abgeschlossene und selbständige Erscheinungen. Doch habe ich nichts dagegen, wenn das vorliegende Buch als die Einleitung und Vorbereitung zu dem nächstens erscheinenden kunstbiographischen Werke angesehen und von diesem Standpunkte beurtheilt wird. Dort wird auch die längst versprochene Kunstgeographie und Kunststatistik Europa's ihre Stelle finden.

B o n n , im December 1856.

Dr. H. Springer.

Erstes Buch.

Die Kunst des orientalischen Volkes